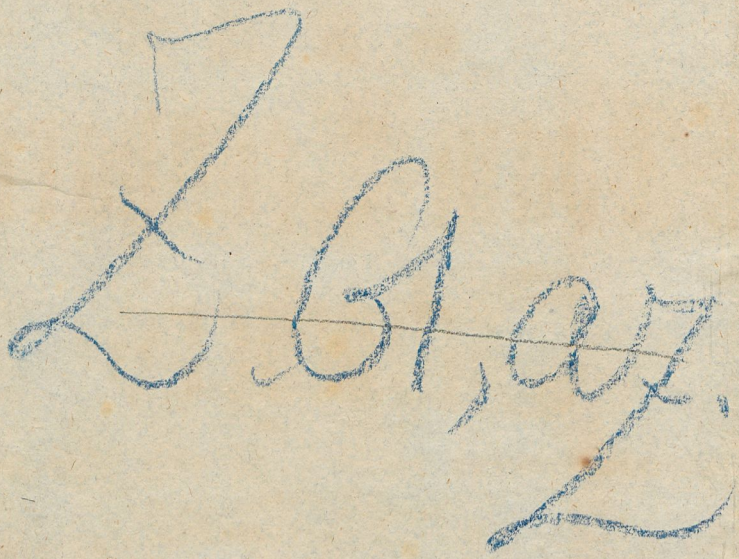
1750

9 C 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0001-9



9 C 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0003-0

Den frühzeitigen Tod

seines Hertzens-Freundes,

des

Hochwohlehrwürdigen, Großachtbaren und Hochwohlgelahrten Herrn,

HERRN

Adam Leonhardt Schochers,

treu-verdient-gewesenen Diaconi bey der hohen Stifts-Kirche in Merseburg,

Welcher den 16. May dieses 1750sten Jahres,

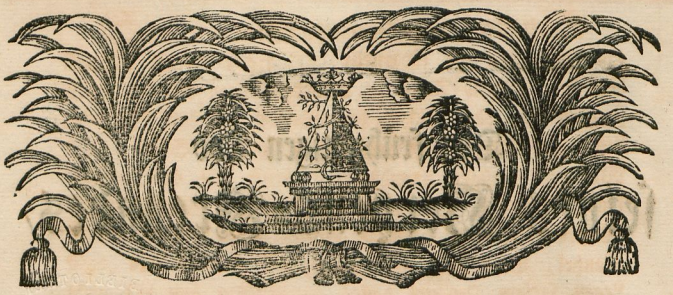
im 36. Jahre seines Alters,

in Gott seelig entschlief,

beklaget

M. Balthasar Hoffmann,
des Gymnasii Rector.

Merseburg,
druckts Johann George Laitenberger.



Freund! dein schon erfolgtes Scheiden
Dringet mir durch Marck und Bein:
Denn was konnte zwischen Beyden
Vor ein stärcker Bündnis seyn?
Uns zu sehen, uns zu sprechen,
War ein Labsal unsrer Brust;
Aber diese Seelen-Lust
Muß dein Abschied unterbrechen.
Wort! das alles in sich faßt:
Ach! mein Schocher ist erblaßt!

Höchste Vorsicht! wie gar frühe
Rufst du deinen Diener auf;
Da wir meynen, daß Er blühe,
Schlüßt Er schon den kurtzen Lauff.
Kan sein eifriges Bestreben
Dir ein heilig Volck zu weyhn,
Kan sein heller Tugend-Schein
Ihm kein längres Daseyn geben?
Aber nein! dein weiser Rath
War es, der den Ausspruch that.

Strenger Ausspruch! . . . doch ich schweige:
Wer hat deinen Sinn erkannt?
Der Erfolg ist uns ein Zeuge
Deiner unumschränckten Hand.
Winckst du; o so wird zum Schatten,
Was sonst starck und munter war;
Bald muß mit der Todten-Bahr
Sich der morsche Cörper gatten.
Dieses lehrt die Sterblichkeit,
Tod und Grab sey niemahls weit.

Seeligster! dein frommes Lehren
Hat diß selbst oft fürgestellt,
Uns den Tugend-Trieb zu mehren,
Zeigtest Du das Nichts der Welt.
Licht und Recht wohl auszulegen,
War dein emsiges Bemühn;
Und, GOTT Seelen zu zuziehn,
Wustest Du das Hertz zu regen:
Kantzel, Beichtstuhl und Altar,
Legen satsam Zeugniß dar.

Lehr' und Wandel, Hauß und Tempel
Setzen dir den Nachruhm bey,
Daß dein bauendes Exempel
Allen werth gewesen sey.
Hoh' und Niedre führen Klagen;
Sie betrübt dein früher Fall:
Wehmuth zeigt sich überall,
Da wir Dich zu Grabe tragen.
Ach! bey Lehrern Deiner Art
Werden Thränen nicht gespart.

Wittwe, Eltern, und Verwandten
Beugt der Schmertz nur allzutief:
Fragt nicht: ob die Hertzen brannten,
Da Mann, Sohn, und Freund entschlief.
Ich will nicht den Jammer rühren,
Welcher Brust und Geist beklemmt;
Ich will, was das Trauren hemmt,
Lieber suchen anzuführen:
Obgleich eigne Wehmuth spricht:
Klage nur, und tröste nicht!

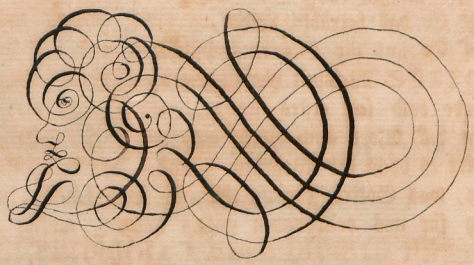
Aber nein! ich will es wagen,
Merckt, Betrübte, nur auf den,
Dessen Hand Euch wund zuschlagen
Es vor nützlich angesehn.
Merckt auf die Vollkommenheiten,
Die GOtt unserm Freunde gönnt;
Die, da Er sich von uns trennt,
Ihm die höchste Ruh bereiten.
Wer gönnt dem nicht, den man liebt,
Wenn ihn Glück und Glantz umgiebt?

Seine Seele lebt in Freuden,
Banges Klagen rührt Ihn nicht:
Säh' Er das betrübte Leiden,
Wies' Er uns zur Glaubens-Pflicht.
GOTTES Weißheit hier zu zeigen,
Würde bald sein erstes seyn;
Geht diß Wort auch bitter ein,
Bleibt es doch der Wahrheit eigen:
Das, was Gottes Fügung thut,
Sey für uns vollkommen gut.

Doch, die Menschlichkeit hegt Triebe,
Welche nicht zu tadeln sind:
GOTT verbeut nicht, daß die Liebe
Selbst in Thränen Trost gewinnt.
Unsre Todten zu beweinen,
Ist ein Merckmal wahrer Treu,
Und wie leyd der Riß uns sey,
Den wir zu erdulden meynen.
Doch, die Hoffnung jener Zeit
Lindert auch die Traurigkeit.

Liebster Schocher! das Vergnügen,
Das dein Umgang mir gebracht,
Seh' ich zwar im Sarge liegen;
Doch wird Deiner stets gedacht.
Ja, dein werthes Angedencken
Wird mir immer heilig seyn:
Setzt' ich einen Leichenstein,
Würd' ich ihn mit Laub umschräncken,
Mit der Schrift: **Hier ruht mein Freund,**
Der es allzeit treu gemeint!

ℱ 3



Ὅλη

πάντες ἄνθρωποι

σπουδὴ καὶ πολυτρόπῳ δυσυχίᾳ

παρούσῃ ἐν βίῳ, ὡς ναῦς, ἔνθα, καὶ ἔνθα

κλονέονται,

ἐν βραχεῖ δείπνου,

τοῦ δὲ τοῦ Μακαρίου ΣΧΟΧΗΡΟΥ

πρόωρον τάφον,

ἣ πρέπει θυμοῦ δεξαπείᾳ,

στενάζει

Χριστιάνος Φριδερίκος Φοιγτήρος.

X |H| H H |Δ|

( )

Ἐν ταύτῃ διάγουσι χρόνον μέχρι τοῦδε βίοτο
Γαῖα, ἐπιθλίβει κακαπάθεια θεσπιοὺς.
Εὐπορίας ἀγαθῶν ἔπιλυε χάνοντιν ἁπάντων
Ἔλπεο, ἔειδιν ὅμως πάντα φυγοῦσα τόδε.
Ὡς ἀποφυσίῃ παραβαίνει, καὶ ψύλλος· ὄυλων
Ἤμαν ἡμελέα καὶ παρεείδι. τύχῃ.
Εὐτυχίῃ φεύγει ξαδιῶς, μόνον ἐστὶ βέβαιος
Καλὰ παφορμίαν κλῆρος ἐν ἀσαβίᾳ.
Ὄυλι πανηρέσιος μεταβάλλει γὰς γένος ἡμῶν;
Ἄελι λύπην ἡμῶν, ἄελι δίδωσι χάραν.
Οὐδεὶς δύναι ἀνὴρ, ταύτης καλὰ πάντα θεωρῶν
Ζωῆς μὴν τελέως μηδὲ μάκαρα καλεῖν.
Βασιλέων Κροῖσος μάλα πλουσιώτατος ὄυλε;
Ἄυλαὶ οὐδὲν ἄναξ ἄλβιον ὄυλος ἔῃ.

Οὐκ Σάλων ἔμφρων πάλαι ὅπλοις λέλεξεν, ἀλλὰ θεὸς
Ἐνοσίχθων· κακὸν πύργα τέθεικε λέων.
Ἕως μακάριος, πρὶν ἢ τελευτῆσαι, μυθεῖται,
Ἡμέλων χαυλοῦ πρὶν ἐλθεῖν τέλος.

Ἀλλὰ λέγεις ἴσως· ἐθνέων ἄρα μὲν ἔσται
Πάντοις δυσμαχέα ἰοὺς τελέσαντος γόνης,
Ἐν δ' ἐν ἀληθείᾳ δὲ λαὸν Χριστοῦ θεοῦντες
Ὄλβιον, ἐν χαρᾷ κἂν νῦν λάδε μοῖραν.

Καλὰ βεβαιοῦμαι μὲν ἐγώ, φαυλοῦσι δὲ
Ἐνσεβέων ἐσθλὰ σπείρα πιέζει ἀεί.
Τῶν ἀγαθῶν φῦλαι μάλα μὲν τὸν φοίνικα πρώτοις
Ἀρπάζουσι, καλοῖς φροίμιον ἐστι θεός.
Αὐτοῖς γὰρ ἐὐεργεσίαν σύνεσιν ἔχουσιν,
Ὅστις παρηγορίαν μείζονα πᾶσι φέρει.

ϕ Ἡδονὰι καρδίαις, στερεὴν ἐλπίδα λυδύοιο
Κυρίῳ ἐν μεγάλῳ, ἀκήρατα καλὸν ὑλου.
ϗ Οὐδαν, ἁμαρτίας, εἰς ἄγγονας, δι' Ἰησοῦ
Ὀπ' ἄφηβι πρόωι ἀναφρονοῦντι Θεόν.
ϙ Οὐδαν, δυσυχίην ἀφ' ὑπερθάλοιο κρέμασθαι
Κυρίου, κ' ἐσθλοῖσ' ὑμφορὰ φρονέειν.
ϟ Αἰρεῖσθαι παράμυθίαις ὧν ἄρα δύνασθαι
Σφᾶς, ὅτ' ἀσεβέες μάλα ἰσχύουσι κακοῖς.
Ἀνθρ' ὅταν ἀγαθοὶ κλονέωνται, καὶ ὡς
Ὡσ' ἐν ἁλὶ, κόσμου βαλανίῃ, μιβεῖ. κυανέῳ
Ἐκφέρεται πόλεμος πρὸς λοιποὺς, ὅπλα δ' ἀναγκη,
Πρὸς βλαβερὸν ἔχθρὸν πάντοθεν, ἐστι,
Τὴν ὀφρὺν ἡμῶν περιβάλλειν, ἐστὶν ἀνάγκη, λαβεῖν.
Ἐν τῇ ἀληθείᾳ, τῇ δοκιμοῦντι Θεῷ.

Τῆσδε δικαιοσύνης ἐνδύεν δώρακα, παλλὴ
Ἡμιτέρους ὑποδεῖν ἐν λαχύῃσι πόδας.
Πᾶσιν ἐπὶ θύρεον πίστεως ἀναλάβοντες
Ἐλθοῦν βρεντῦναι πάντα κακοῖο βέλη.
Δέξασθαι δ' ἀλῃείου πήληκα, ξίφος τε
Πνεύματος, ἄδιον ἧμαρ ἰὼν Θεοῦ.
Θεολογοῦ δὲ μάλιστα φιλεῖ δυσπρόξια πλάσσειν,
Εἰς ἀνιὼν δώροις ἐμφορέει κακόν.
Τῶν μυστηρίων ἠλεῖται τῷ παρὰ θείων
Ἡμαρ ἐνεόχλῳ πάνδημον ἐφαλόγος.
Οὐρανοῖο θέλει βασιλεύς, ἵνα φοῖνιξ ἄὔπνον
Βόσκεσθαι πόιμνην, κῆδος ἔχῃ δὲ μέγα.
Ὡς ἐν οἰκονόμῳ ζηλεῖται πίστις· ἀπ' ἀνιὸν
Οὕτω καὶ ζηλεῖ πίστιν Ἄπιστος ἀεί.

Τίς πόνος ἀμείλικος, ἀπουδὴ καὶ νύκτα, καὶ ἡμᾶς
Ἔτι διδασκέμεναι τὴν καλλίπλοκα θρόλουν;
Τίς πόνος ἔστιν ἄρα, παραδοῦναι ἐπιλήσμονα δείπν
Ἐξαίφνης λάθρῃ, φεύγεμεν ἅπαν ἄγος.
Ἀνδρὸς τοῦ μιαροῦ ἀπέχε ποινῆν ἀλιτροῦ
Συνθήκας, Ἱερεῦ δεινὰ κακὰ λιλίβει.
Ἀλλὰ, Θεοῦ δοῦλοι, θαρσεῖτε! βίου σχεδὰ τελικοῦ
Ἐνδιμενοῦντιν ἡμῖν φαιδρὰ θραύσεια τόλε.
Κύριος ἐν ὀλίγοις πιστοὺς Θήβων ἐπὶ πλοῦτον;
Χαρᾶς μεγάλην ὀφείλει γὰρ ἦμι χάριν.
Ναὶ τῶν ἀστερόεν, ἐς σέλας ἐυρὺ Ὀλύμπου,
Πομπεύει δίκην ἀνυπόστατον ἀεί.
Νῦν γοῦν, ὡς τε ΣΧΟΧΗΡΕ βίου κακὰ πάντα νικήσας,
Πάντιν ἐν οὐρανοῦ, ἡμερίανε λάβες.

Σὺ ἔφα δικαιοσύνην ἡμῶν παρέδωκας, ὄφρ' ἴδε
Ἕως ἀρεσκόμενοι παμμεδέοντι Θεῷ.
Ἡμῶν δακρυχέει, λημίαν μακαρίτης
Ἀνδρὸς χηρόμενον μέμφεται ἀσπαλιῶν.
Μήπολ' ἀναξίως· ὑψήσον ἔθανε Θεοῖο
Οἰκόνομος, λαμπρὸν δόγμασι, τῷδε βίῳ.
Σὺ πόλιν, βόσκησεν, ἑτάρους Ἀνηέρ πανορδῶν,
Εὐ παρηγορέων, παρακαλῶν δὲ δέδεν.
Πάλλ' ὀλίγα· ποιμὴν ἐκπονήσαλο καθαρὸς, ἅγνας
Ἥπιος, ἀγρυπνῶν, ἔνθεος ἔυλε δεβήν.
Καὶ τὸ Καθαπλ μακάρις, δύνατ' ἔπαινον
Κρύβδεν γλῶσσῃ δεῖο δίκαιον ἄλις;
Θρηνεῖν, ἐὸ μοῦσαν, ἐπορδαν ἐκδυσεν ἄρτι
Σῶμα, τὸν ἡμέτερον πίνδον ὑπερφιλέων.

Θρηνεῖν, ὦ μοῦσαι, ἄδειν τε τὸ μνῆμα ΣΧΟΧΗΡΟΥ,
Αὐλοῦ κωλύσει γὰρ βάθον ἄνδρα λάθειν.
Εἰς ἀιῶνα μενεῖ χλωρὴ δέος μνεῖα μελαξὺ
Ἡμῶν, ἐσθλ' ἀεὶ δεῦ βίου ἆρα λιπόν.
Σύ δε, Θεοὺς Σιὼν ἡμῶν πρὺν ὄφρα λιτήσας,
Ἤπιως ἱλάρον δεῦ προσόψει πάλιν.
Εὐκλὰς ἠμελέρας στενάχην δ' ὑπακούε ΣΧΟΧΗΣ
P.Ω
Ἡμῖν ἄνδρα δόλι ῥιχόλα δοῖο λαῷ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0018-4

8

III

Berechte Klagen
über
den frühzeitigen Abtritt
des
Hochwohlehrwürdigen, Hochgelahrten und Hochweisen
wohlgelahrten Herrn,
Herrn Adam Leonhardt
Hochberg,
Wohlmeritirten
treu, verdienten gewesenen Diaconi
bey der hohen Stifts-Kirche
in Merseburg,
welcher d. 16. May. 1750.
seine Seele in Gott seelenlos,
seelig abgelassen,

von

Johann Christian Hegen.

Thesaurensi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0020-5

&c

Ach! Herre Gott, dein Zorn ist kumm, dein Dräuen getragen,
Du müssest uns schon von unsrer eigner Klagen;
Ein rechte Angst und Trauer Wort in unsrer Todten Bahr
Durch Adams Fall ist, o Schmertz! kommen Hinderstell zu Theil.
Ein schwer Todt, Angst und Noth unsre Sach rühren,
Thut heuten den Anblick uns zu Schmertz führen.
Dein junge Kräglich stont, grewungsten Tyrannen Roth!
Der Dein satzt sich in Gott zu Vorsprech, Leben vor.
Verlachenden, verspöttlich, zu schlechen Ruhm kumen
Den Diener Christi Herr Gott, o Himmel, Erden
Wen du unsrer Zeit der ehren Lohn wöllest.
Jedem Er seinen Lohn, wie gehört ihr sich selbst.
Wo wird, o Allmechtig, Dein Gnad Barmhertzigkeit
In Ewigkeit? Nein: Gott in rechter Hertz zu schreiben,
Erwegt Gottes Wort: da steht die Warheit hört,
Da wird die Trewigkeit gantz ingemein verwendet.

Und sieht das Tageslicht und Lebens Dienste beschämt,
Voll der Betrübnis weg die Lebens Zeit verwahrt,
Die Verfolger blicken lingst. Das Dunginis stimmt mir bey,
Es war (ich schmeichle mich) gelassen, fromm und treu.
Deswegen Ihr Diebe Räte zu den Hingestorbnen,
Deine Seele entschlüpfet auch gern das Mutes schweren Türen;
Der ging in meinem Dienst wegen Gottes Wolken hin:
Ein schöner Adam das Heuen steckt mich von Hingehabe.
Verachtung: weil dein Dienst der Höchsten Ehren schmeckt,
Da kann die reine Hand den Mutwinkel nicht ziehen,
Dem Herrn ungeziemt gewiss. Doch, harten Worten, schweigt!
Sagt dies nur: Verfolgers Fall hat uns sehr tief gebückt.
O die frommen Verlagten! unmöglich Hilfe schweigen:
Der Gerechte unsere Bäche das Blutbad der Welt zeigen,
Bricht uns ein andre Tag den alten Wunsch nicht;
Herr o! mein Hoffnung Du den angenehmen Geist.
Deine Vorsehung wache im Tode für unsern langen Tod;
Hin kann doch Deine Ehre zu dem Immanuel;
Die Heiligkeit meines Deine Mund die wahren Himmels Lust;
Deine Gnaden, wenn Du herrschst, Dir ohn Lästerung zu.

O wüsstest du, was Dir dein heilig Amt vorschreibt:
Wie ganz verändert wär die Lehre frommer Christen.
Wird Einfalt unser Volk zu Boden treten sehen,
Sehn wir, in Thränen, Recht und Treu vor uns vergehen.
Dein treuer Blick kann in den Herzen Lug durchschauen;
Wo die Sünde Durst als einen Frevel scheuen;
Die Hände machen selbst den Reinigt Deines Kleides.
Dein Wandel war ein Licht der wahren Christenpflicht.
Du Verlassungs-volles Herz, dem ich von Dir vertraute
Alles, was Tröstliches: Die reine Lehre Christen,
In Deinen Händen hielt, vergnügt mich immer wohl;
Dein Ringen schwächten nie der Teufel schwarze Tod.
Schande und Heuchelei verwandelten Dein Thränen;
Du hattest täglich Dir den Himmel Boden Bäume.
Den Vorzug, den vor Allen Dir den Glauben gab,
Nimmst Du, o Verlassene! nun mit in das Grab.
Wie aber wurde ohne Dich Dein Kleid Dir Schutz;
Du zeigtest uns den Pfad der wahren Tugend;
Du hieltest Deinen Volke vor Verderben Schande;
Der Lauterkeit erwarbst Du ein köstlichen Juwel.

Wie wünsch Dir Herrn Gellert den Lebenslauf recht eben.
Der wünscht immerfort in schöner Ruhe stehen;
Die Kräfte, welche man zu Ämter Anordnung nennt,
Hat ihm viel weislich Dein Leben Land gesendet.
Dahinnen Wohlstand selbst die Sitten nicht verderben,
Ihr Unterricht suche einsichtig den Verstand zu schärfen,
Die wie Lehrkunst Geist auf Einsicht richtig,
Erkennt Tugendweis das Herz mit Trost versehen.
Das aber Künste recht im größten Lichte stehen,
Will wenn wir stimmen Ihm, an diesen Dank gedenken,
Im reichen Vorrath hat zumahl immerdar schenkt,
Da Dein vergnügter Blick in Deinen Zeichen lebt.
Kommt schon sammelt sie die Kinder ihre Hoffnung Gaben,
Der wünscht mit Aussaug aus: Ehre, weislich Dich haben,
Da nimmt mein freyer Trieb der Dichtung Folgen wahr,
Denn dein Gefühl weiß nur der Andern Lebensziel dar.

Ach bitt, o Herr Jesu! zu Deinem Kind komm;
Du Brüder Deines Heils nun völlig hast angenommen;
Dein Name macht dich Stein, ein Dieb hat Vorhand lieb,
Weil innig Lamm Blut Dir sonsten Ruh gibt.
Nobilis hier Dein Tempel glüh, der Herr weid, warmerschein
Lauf Du im Himmel hoch auf Schöpfers Weg verkehrschen;
Wie wissen, dass er Dich für Kleinher weinder bringt,
Dann Christen Kyrie in alle Trübsal singt.
Weil Dich der Tod bezwingt, so steh Deiss Heiland bereit,
Dir immer solchen Ort nach Wunsch gewinnen,
Der in seiner matten Brust die Tugend Hoffnung hegt,
Da Deiss unsterblicher Leib nichts Widerwärtigs verspürt.
Ihr kann von keiner Angst und Noth gezwungen werden;
Dass die Ahnung wächst, so muss der Schoss der Erden
Ihr sanftes Leben sein. O schöner Abschluss: ein Schlaf
Endet allen bangen Schmerz durch seine Ewigkeit.

Und gehest demnach gleich hin Leib in die Herrenfing,
Da schwemt dich ihr Geist die sündigsten Flämmlein;
Dein Heiland zeigt dir die ewigen Himmels Thür,
Der zieht Seel und Leib auf Christi Hügeln an.

Wohin soll Dich, Theurer Adam, mein Herz Deinen gläubigen
Dank Deinen gnadenvollen Lehr und Dich viel Heil ergänzigen,
Das Du erlösend Tod von Sündigen warst,
Dein blutiges Andenken bringt Dich ein Dankigkeit.
Wie Deinen Adamskleid sich dort zu Christi weiget,
Also ihn das Lamm auch Heiligs Gottes zeiget:
So findet Dich Christi Hand zu Gnaden offen hin,
Da bleibt ein Dankigkeit Herr ewiger Amen.
Ihr Leute, an welchem sich die Sündigen ergötzen,
Ihr, meinend Deinen Hirte mit Christi Namen schätzen;
Ihr Sachsen Liebreichen ist Dienen höchst begehren:
Ihr Volk, so Seelig: reine Dir nicht angehen.
Dem dürfen Endzweck Lust gleichet einen Fischen Tieren;
Dass Christus Dir ein Dir Lust Lehren entbehren,
Da schlingest seine Hand ein Thor des Himmels zieht;
Der Engel süßen Schätzen beschweret Deinen Lauf.

Der Mensch zieht in Betrübnis, und lasst das Leben Gottes;
Die Seele kennt den Lohn der treuen Diener Gottes,
Ihr frommer Wandel gelangt, wenn sie, als Christi Braut,
Dem seligen Engel der Barmherzigkeit schaut.
Die Zeit, die Vergänglichkeit des Lebens, Leiden zeigen,
Lehrt, Mariä Kind, Seelighster! Dass sonst die Sterblichen,
In Jesse Linden, Hand an Dienstbarkeit Deines Heils,
Da labe Dich an Barmherzigkeit der Dir beistimmten Seele.
Lindre Dir Deine Trauerklagen kann der Erlösung Geschmack,
Da wird der Himmel Lindrig Dich stets mehr vergnügen.
Ja wird ein klarer Tod in Kummer Dir entziehen,
Wird immer Paradies zu Deinem Leben blühen.
Da kann Dir (schöner Engel!) ein Gottes Lamm grünen;
Da wird Dir Dich Johannam Lamm
Seelighster! Deine Hand wegfaste aller Angst,
Wird Dir mit Deiner Schaar vor Christi Thron prangst.
Da Dich kann ein Schmerz der Sünden Qualen nehmen.
Lindrig Dein geschehen Heil wird völlig sich bequemen.
Der Gnadenfluss Lebensmuth der Ewigkeit!
Dein Wachsen macht das Lindrig auch Leben schon versüsst.

II 14

Θρηνῳδία

εἰς πρόωρον θάνατον

Ἀνδρὸς ποτιμοτάτου καὶ εὐγενεστάτου

τοῦ

ΑΔΑΜ ΛΕΩΝΑΡΔ ΣΧΟΧΗΡου

ἐφημεριοῦ τῆς Ἐκκλησίας καθεδρικῆς ἐν
Ἀμωπάλει Διακόνου,

τεθνεῶτος ἡβάλικος ἔτεα ἀψίμ. Σκιερόφρονος
ὄντος ἑκτῃ καὶ εἰκοστοῦ.

Ἰωάννης Ἀνδρέας Ἰακωβίδης
Δούλιχι-Ἀμωπαλ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0032-1

Ὦ μοι Σλαβήνος φεῦ δάνε! φεῦ δάνε!
Ἀκλιῆς ἐν ἄρδυι ἀργαλέη νόβος
Ὤλεβι τοῦ θυμοῦ δᾶμα·
Φεῦ πίβι! φεῦ δάνε μοῦ Σλαβήνος!

Πομμὴν ἀργυπνος τῶν προβάτων ἐο,
Θείοιο κήρυξ ῥήματος εὐφραδὴς,
Ὑπηρέτης Χριστοῦ πιστος
Μάρψι λυγρὴν θανάτου τελευτήν.

Λαὸν διδάξας φωνῇ εὐφραδεῖ,
Αὐτῷ τε δείξας τῆς ἀρετῆς ὁδὸν
Καὶ τῆς θεοσεβίας ἑαυτὸν
Εἰς παράδειγμα καλὸν παρασχάς,

Ἔργων πονηρῶν τοὺς ὑποφήτορας
Ζήλῳ ἐλέγξας, τοὺς τε θεοσεβίας
Ὄλβιν παρακλήβας παθόντας,
Κῆται ὑπὸ ψαμάθου ἀναυδής.

Κλαίουβα κλαίω νυκτὶ καὶ ἡμέρᾳ,
Εἰς τὰς παρειὰς δάκρυά μου ῥέει,
Κῆρ μου ἐν σήθεσσι δαμᾶσι,
Ὀλβλέπα δὲ δανεῖν, Σλαβήνε.

Ὦ λυγρὴ ἠὼς, ἦμαρ ἀναίδιον,
Τοῦδε φορῆναν πένθος ἀλίγιστον
Θλίψιν τε καὶ λύπην βαρεῖαν,
Ὤφελες οὐδέποτ' ἐκφανῆναι!

Αὐτοῦ φωνὴ μὴ καθέδραν ἔτι
Πιμπλήσει, οὐ μὴ ἡδυεπὴν σόμα
Λόγους μελιφθόγγους λαλήσει;
Κεῖται ἄφωνον ἐκεῖ καὶ ἀχέον!

Φεῦ! ἠβυλάμι! φεῦ! καλυφίλτατος
Σεῦ Σχοινῆος! μηδέ τι ἐκ τοῦδ'
Ἀφῆκεν ἡμῖν μοῖρα δῶρον,
Ἐι μὴ ἀδημονίαν πόδοντε!

Ὦ ἐλπὶς ἀνδρῶν πᾶς ἀπατητική;
Πᾶς ἐστὶν ὦ πᾶς ἀμφίβολαι χαραί;
Ὦ πᾶς ἀμοιβαίη κίνητε
Εὐτυχίη τε καὶ ὄλβος ἡμῶν;

Ἐι τοῦδε ἀνδρὸς τοὐνεκα ἐμάχον
Ἐγὼ, καὶ ἑροῦς ἐντελίχισάτου,
Ὡς ζημιωθέντι ἐκείνου
Μείζω ἔλαχε μοῖραν τοῦδε τῷ;

Ἐκ τοῦ Σχολίου εἰ δι' ὃ' ἔμαθον
Χαρὰν ἐμὴν δαυμάσιον πόθην,
Ἀφαιρέντος νῦν ἐκείνου
Μείονα ὄφρ' ἀνίαν ἔχειμι;

Βίοιο βωτὴς καὶ θανάτου Θεός,
Ὦ πᾶς προκάμας τὸν βοῦν ὑπηρέτην
Καλεῖς ἀεὶ ἄπαις, ἀμείλικτος
Μισθὸν ὑπηρεσίας δίκεσθαι!

Ἀκμῆς ἐν ἄνδρι αὐτὸν ἀνήγαγες,
Ἐν ἡμιφάων μὴν κέλῃ ἡμίσει
Ἐκκλησίαν λιπεῖν, καὶ ἡμῶν
Θλίβεται ἦτορ ἀτλήτῳ ἄλγει!

Οὐκί σε παλαῶν, κύριε, δάκρυα,
Στεναγμός, ὐκαὶ ἠδὲ δείματα
Βίον Σχολίου ἀνεύοντων
Ἐξικετεύσασθαι δύναντο;

Οὐκὶ μοχθήσας νύκτα καὶ ἡμέραν
Πάλιν ποιμένα εἰς ὁδὸν εἰσάγειν
Ἠνάξιος μακροῦ βίοιο
Ἔτι μισόπονόν καὶ βοῦ λατρεύειν;

Οὐκὶ παδούβη δαψιλέως ἐγὼ
Πότμῳ τελευτᾶν τὸν πολυφίλτατον
Βλέψαβα Ὀναχιῆρον; ὤμοι!
Νῦν ἀγαπητὸς ἔσται Σχοχῆρος!
Ἀλλ' εἰκῆ ἐκλαῶ τύλι δηΐβιας;
Οὐδεὶς ἀκούει μέμψιν ὀδυρτικήν,
Οὐδεὶς παρακλητὸς παρεστι,
Σκληρὰ ἔχει θεὸς ὥτα κῆς τι.
Πάυεσθαι οὔπω μέλλω ἐγὼ γοῶν,
καὶ τὸν Σχοχῆρον μου κατακλαύσειν·
Καθ' ἡμέραν θρήνους ἑκάστην
Ἐκλεῶ ἐς δίγιθρον Σχοχῆρου.
Οὕτως ἀκούω Εὐβεβίαν γοᾶν,
θρηνεῖν καὶ πικρὰς μόρφαν ἀμείλιγον
Ἐκκληβίας πισθοδρόμου,
Κυδαλίμιου Σχοχῆρου, ἀλγεῖν.
Ὦ Εὐβεβίη, τὸν πολυφίλτατον
Σχοχῆρον ἀλγεῖν, ἐσὶ κατ' ἀξίαν·
Θρηνεῖ καὶ ἀλγεῖ· ποῦ δὲ τρίψαις,
Πάντα πικρῶς ὁμόθυμον ἀλγεῖ.

Πυθοῖο πύργων ποιμένος ἀοιδάων
Ὦ πῶς σιγᾷς; πᾶς Ἀρεανδρίδης
Ὅλη βυθράωνος τῆς ἀνίης
Σήματα, δάκρυα δερμά, χύνει;
Γύναι, μαμίτην τὸν δοῦ ἐρώμενον
Βλέπουσα ποτμῷ ἕψαι ὀλιθρίῳ
Ὦ πόθον ἄλγος, πόθον ἄλγος
Τὴν δεῦθιν καρδίαν βαρύνει;
Τοκῆες, ὑμῖν λαΐτμα τίκτω
Ἐπειβιοῦντες, καὶ τῷ ἀδελφεῷ
Ἀδελφοί, ὦ πόθους ὀδυρμούς
Χύνετε καὶ θρομεροὺς σιγμούς;
Ναὶ, ὦ γοῶντες, τὸν πολυφίλτατον
Σχολῆρον ἀλγῶν, ἐσὶ κατ' ἀξίαν.
Ἀλγῶτε καὶ θρηνεῖτε· κἀγὼ
Μὶν δακρύων ἰθέλω ὁμοίως.
Ἐυεργέτης μοῦ φεῦ δάνε! φεῦ δάνε!
Κῆρ μου ἀτλήτῳ πένθεϊ βάλλεται,
Καὶ δυμὸς ἐν σπλάγχνοι δαμβεῖ,
Παντάχοθέν με ἄλγος καλύπτει!

Εὔφημον ἐστὶν ἀνδ' ὄφελον μέλος,
Σχολῆρε, καὶ θὴν μέλπτρων ἄξιως
Πάλυτρόσην ἐυγενέην,
Ἤνιοι ἐλευθερίαος ὀπαδοί!
Αὐτὰρ τὸ ἄλγος τῆς ἀνίας ἐμοῦ
Τὸ λευκοδουπῶν ἁλιβρομέης κέαρ
Τίθηβι μαύτῃ ἐκπλαγίβῃ
Ἠπία καὶ βραχίας χαλίνους.
Ἀμφύμαι οὖν δὴ τὸν μὸν ὅλον βίον
Ἐκχὰν ὀδυρμούς, δάκρυα καὶ γόους.
Σὲ πάντες Μοιρηπαλῖται,
Κλαίετε καὶ στικτὸν δ' ἁμοίως·
Αὐτὰρ τί ἀλγῶν; πάντες τοὺς γόους·
Πάντες Σχολῆρου μιμφόμενοι μέρον,
Πάντων στράγμους, τὰς παφίας
Τίγγετε μὴ δάκρυαν ἐντροις.
Τοιοῦτον ἄνδην ἄνδρα ἐκλαύσαμεν,
Οὐ ὄνπω ἄραν μὴ κατακλαύσομεν·
Δακρύσαμεν κεῖνον λιγαν,
Οὐ δὲ δακρύσομεν ὄνπω ἄνδην.

Ὦ Εὐβεζίη, ποίμνη ἔω ὀρφανή,
Πόρδωδεν ἄλθος βάλλιτε βάλλιτε!
Θαρβεῖτε ἰούλασος ὑμῶν
Ἦκος παντοκράτωρ δεηβῶν.
Σχολήσου Οὐλβιήρ ἔκδολος ἄξιος
Ποίμνην ὃ ὑμῶν ἔββεται εἴβετι,
Οὐ ἄξιη ἐγγνασὴ ὑμῖν
Ἐλπίδα ἰδὲ χαρὰν ἀίξει.
Πατὴρ δίκαιος, λυγρὰ μιν ἄλγεα
Ἐκκληβία βοῦ χάρματα ὡς λαβῇ,,
Φιλαδβὶ, Στίμυαλης καὶ Οὐλβιήρ
Ὄφρ' ἱκανὸν χρόνον ὦβι βάοι.
Χήρα, Τοκῆες καὶ μιν Ἀδελφεοί,
Πάντιν γαμίτην, ἴσον, ἀδελφεόν
Δακοῦβαι· ἠνὶ τοῦτο τύψας
Τραῦμα, καὶ ἔσαι ἰατρὸς ὑμῶν.
Θέλημα γνῶναι δεῖ Θεοῦ εὐβόβοῦ
Ἅγαντος αὐτὸν τοῦ πόλου ἐς δόμον,
Ὑπερβίης μαθὼ ὄπιου
Χάρμαβι τέρπεται ἀφθίτοβιν.

Νῦν ἐκπαλαίβας τὴν ἀνίαν βίου
Λάνει γλυκείας ἡδυλίας νόος.
Τὸ βᾶμα τῇ γαίῃ καλυφθὲν
Οὐ δάκνει, ἀλλὰ μόνον καθίσδει.
Ὦ γαῖα, δέξαι τοῦτο φίλον δέμας,
Ἐν τοῦτο δᾶσον θάλπε καὶ ἀμφίεπου.
Σὲ μὲν δ' ἀπαιτήσει Θεὸς δή,
Μνήμνος ἑκόας ἐνεγκάς.
Τὸ ἦμαρ ἐλθὲν ὤφελε καίριον,
Θεὸς πεπλήσειν ᾧ δέλει ἐλπίδα,
Ὦ βᾶμα ἀνσῆσει τοιοῦτο
Μισθόν, ἰδ' νόῳ συνάψει.
Ἴξει τοιαύτη ἡμέρα ὅ ποτε,
Ἐν ᾗ κελεύσει μισθά με ἡδύχη
Ἔπειν Σχολῆρες, καὶ μὲν ἄυτις
Βλέψαι; ὦ ἡμέρα, ἐλθέ! ἐλθέ!

19
I

VIRI
PLVRIMVM REVERENDI, AMPLISSIMI,
DOCTISSIMI,

ADAMI LEONHARDI SCHOCHERI,

DIACONI, DVM IN VIVIS ESSET,
Ecclesiae cathedralis, quae Martisburgi est,
VIGILANTISSIMI, FIDELISSIMI,
mortalitati
d. XVI Maji, A.C. MDCCL.
erepti
et
ad aeternas coelestis patriae
sedes evecti,
SEMPITERNAE MEMORIAE
has elegias
sacras esse iubet
IOAN. GODOFR. LORENTZ,
MARTISBVRG.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0042-7

α
ω

Heu! grandas scuit clades, et funera granta
Atropos, inflecti nescia Parca prece.
Rupit, plange Sion! vitalia fila Schocheri!
Vultus sepallenti tegmine cinge tuos.
Schocherus moritur; terrenas deserit auras,
Et decus, et splendor, deliciaq tua!
Nonne tibi fuerat sat, inexorabile fatum,
Wagnerum ad sava tecta vocasse neci?
Vix animos moesto luctu collegimus agros,
Rem tanti nobis mors dedit atra viri.
Cuius quem latuit pietas, sapientia, virtus,
Doctrina, elogii gratia, summa fides?
Omnibus his vero minime sibitina pepercit,
Nil nostri gemitus, nil valuere preces.
Ex hac sava neci! mox imos, moxq supremos,
Moxq rudes, claros mox rapit arte viros.
Vix tanti iactura viri reparatur: et heu!
Schocheri mortem iam quoq fama refert.
Heu! Schocherus obit! florem pro! abatis amoena
Tramatura fera destruit hora neci.

Ara pium Vatem; Praconem plorat acerbe
Suggestus vita, moribus, ore, gravem.
Luge, grex pastore tuo viduate fideli:
Vrbs gemе tota simul; plangite Pierides.
Plangite Pierides, lacrimas effundite largas!
Schocherus, Fautor pallida fata subit.
Dedita sicut erant Schocheri pectora Phoebo,
Musarum excepit sic et amore choros.
Auxilium prabebat eis, quos dura premebat
Pauperies, et re consilioq probo.
Concipiebamus qua grantaq gaudia, nostra
Cernentes illum visere tecta schola.
Proximus en! morti non immemor esse volebat
Musarum; signum splendidum amoris adest.
Lustres librorum nostrorum serinia, larga
In religuis Eius volvere dona licet.
Sic laudis monimenta sua sibi condidit ipse,
Qua durant, hac dum bibliotheca manet.
Haec seri excipient laudis documenta nepotes,
Schocheri nomen sera propago canet.

Hac sed dum pietas nostris occursat ocellis,
Vrimur asperius; denuo corda gemunt.
Plangite, Moeonides = = non plangite; sistite luctum,
De salsis oculis ponite, graeso, peplum.
Ad tempus gemitus refrenēt corda; dolorem,
Quantum possitis, dissimulate gravem.
Illum, quem sane nimis haud lugebimus ingrato,
(Nam paullo est maior) luximus ecce satis!
Restat, promeritis perpensis semper ut erga
Manes prodamus cor memor atq pium.
Nunc vitae cursum mecum reputate Schocheri,
Illum tollamus laude sub astra poli.
Sed vires hoc, Musa, tuas superare videtur,
Quid tentas tantum concelebrare virum?
Lumine te nondum satis irradiarit Apollo,
Vix, vix te Musis annumerare licet.
Castalides, coeptis igitur succurrite iussis,
Et lingua balba solvite vincla mea.
Sed Tu Mens permitte mihi Sanctissima, quaedam
Vt de laude Tua vilis avena canat.

Virtutes tantum mirabor carmine rauco,
Tollere non sumam laudis honore Tuas.
Promeritorum etenim vis et praestantia posuit
Scitum Nasonis, Virgiliiq melos.
Non tam canto, Tua ut faciam sat, Dive Schoechere,
Laudi, quam officio tristitiaq mea.
Vt tota in vita, sic et iam flore iuventa
Mire Te duxit Numinis alta manus.
In Te primaris poterat cognoscier annis
Artes discendi mira cupido bonas.
Suffocare quidem multa res hunc ce calorem
Tentabant, ardor sed superabat eas.
Ire, opportuno ludo, Fautoribus eges,
Te tamen a Musis nil revocare valet.
Assimulas hostem, qro plura obstacula cernit,
Rem tanto aggreditur fervidiore manu.
Nunc moti nisuq tuo, zeloq parentes
Ingenii rem non obsoluisse sinunt.
Pieria turba te sacrant, quamlibet aegre,
Nam memorata timent impedimenta nimis.

Sed molem vincente tuo fervore stupendo
Constituunt studium non inhibere Tuum.
Delectu tento consultò nostra Palaestra
Tra religiis aliis, qua doceare, placet.
Inde Diis patriis relictis moenia nostra
Vrbis succedis, Gymnasiiq; fores.
Gratulor hoc pignus Doctoribus atq; Lyceo;
Plaude auditorum, plaude corona Novo.
Sic Praeceptorum mox captas pectora, gnisse
Vos spes de Temet non mediocris habet.
Gratia Patronorum etiam tibi laude paratur,
Qua, de miranda sedulitate, nites.
Nunc tibi perfacile est studiorum vincere molem
Horum ope munitus praesidioq; gravi.
Cum Pietate subis graffi vincla iugalia, quare
Supremum Numen singula coepta beat.
Gaudium alii tribuunt somno, talisq; pilaq;
Et pingui Como, thyrsigeroq; Patri:
Tantum Tu tribuis studiis, mentem excelsis illis.
Parnassi sacri te iuga sola iuvant.

Cum Musis cubitum is, surgis, proficisceris, illas
Semper subsequeris, corpus ut umbra solet.
Hinc studium, Schocherc, tuum succedit, et artes
Imbibis, et linguas rite docere bonas.
Tanta pro cura, sudore, labore Jehova
Amplis te cumulat dotibus alma manus.
Accrescunt adeo vires, ut dexteritati
Sit nimis angustum Gymnasium hocce Tuae.
Hinc Martisburgi decedens moenibus, urbis
Intras Lipsiacae tecta, favente Deo.
Cunctorum applausus comes est, sers omnia puncta,
Doctorum cingunt laurea serta caput.
Ebraeam lingram, Graecam, Latiamq subinde
Continua reddis sedulitate tuas.
Verbo: ulli nungram parcis studio atq labori,
Sollerter, tibi sunt quae facienda, facis.
Ingenuas artes sic, atq scientiam adeptus
Grata urbis nostrae moenia rursus inis.
Sectore sub grato benefacta accepta volutas,
Ergo Te praebes officia atq Tua.

Sed mage nil optas, gram, cui Te rite pararas,
Divini verbi munus obire sacrum.
Candida corda tua, atq. fides sunt nota Jehova,
Hinc precibus validis annuit ille Tuis.
Temet Pastorem (fidei nunc praemia cernis)
Wesmariæ, pagi, diva Fronoea facit.
Fungeris hac parta sparta pietate, severo
Et studio, et cura, qua modo cuncq potes.
Arbitrio inde placet divino, tempore parvo
Ad maiorem Te ducere, Dive, gregem.
De Te, deq Tuo studio urbs hac audit, et inde
Posse frui gratis fructibus eius avet.
Ad Templum grave sacri cathedrale ministri
Committit studio munera digna Tuo.
Promerita, ossi, nunc greis fulges, greisq decoras
Sartes, sat posset vile referre melos.
Te Pietas, Doctrina, Fides, Facundia grata
Ornant, ex oculis Euphrosineq micat.
Arcem cum Tua verba sacram mellita replerent,
Quanta tunc licuit prosperitate frui.

Mosaica mox voce tonas, in crimina saeva
Invehis, et mire ferrea corda moves.
Mox Evangelio firmas pietate tenaces;
Mox imbecillem, parvum animumq levas.
Concio composita ad variam cordum rationem
Auxiliante creat commoda larga Deo.
Te coetus tristis, te testor, sacra cathedra,
Dicite pro memet; tollite laude Virum.
Non modo in aede gregem, propriam sed et instruis aram,
Dogmatibus divis et pietate domum.
In laribus, Vir sancte, Tuis concordia, honestum,
Disciplina, et amor, religioq nitent.
Non Eridi licitum est nocua succedere tectis;
Est Tua Bethelis nomine digna domus.
Quid demum dicam firmo de pectore, Fati
Ira semper recipis fortiter omne genus?
Materiam censes darier Tibi, Dive, recentem
Virtutis, sortis si placida aura faret.
Et sapiens etiam Tibimet sententia constat
Urgent si mentem fata sinistra Tuam.

Sic in ebur veluti sortem convertis utramq,
Ex gro virtutis signa conusca facis.
Complecterar paucis: Tu viſuris genuini
Theologi exemplar conſpiciendus eras.
Promerita assi grauto maiora Thalia recenſet,
Asperior tanto concutit ossa dolor.
Outinam sat moerorem nunc prodere verbis
Possem perceptum morte, Schocher, tua.
Pro dolor hoc nimius prohibet! pro pectora langvent!
Pro lingvam luctus vincula dura ligant!
Rumpe moras, mea Musa, veni; profunde querelas;
Schocheri lacrimis tristia busta riga.
Sic nos relinqvis? nullum nobisve, gregive
Solamen superest. Ast ego gro rapior?
In te spes est nostra, Deus: tu vulnera cudis,
Tuq, soles medicas post adhibere manus.
Collige te; Numen recreabit denuo mentem;
Pastorem fidum grex dabit orbe Tibi.
Ah! lacrimis, Schocher, gridem mea corda li=
In tumulo qvando lumina figo Tuo; crescunt,

Sed Tibi ne videar diam invidisse quietem,
Sono modum lacrimis fletibus atq meis.
Carpe Tua fidei, Domini probe fideq Serve,
Fructus, et dulci pace fruare poli!
Tot post aerumnas, tot post discrimina rerum,
Lætitia in summa nunc sine fine vige.
Quanda erit ille dies, qvo, Dive Schoche, re, videbo
Temet adornatus prosperitate pari?
Phosphore, redde diem, qvid gaudia nostra moraris?
Mox placidæ mortis phosphore redde diem.

25
I 4

Das Bild
eines wahren Gottesgelehrten,
nach dem Beyspiele
des
Hochwohl-Ehrwürdigen, Hochachtbaren
und Wohlgelahrten
Herrn, Herrn
Adam Leonhardt
Schochers,
treuverdienten Archidiaconi
bey der hohen Stiffts-Kirche zu Merseburg,
welcher
den 16ten May dieses 1750. Jahres
im Herrn seelig entschlieff,
mit wehmüthiger Feder,
aus Liebe und Hochachtung gegen den
Seelig-Verstorbnen,
entworfen
von
Johann August Eyriacus.
von Kortschen.

Welch ein ungemeines Adel
Crönt nicht unsres Schochers Reisi!

Den der Neid selbst ohne Tadel
Stets bewundert und itzt noch preiset.
Welcher Neigung, da man saget
Schocher war ihr Lügner, Dieb!
Welch Betrübniß! da man klaget
Daß man ihn nur allzuzeitig in die Grabeshöhle
hüllet.

Freylich, freylich geht es nahe,
Billig schmerzt es, daß er stirbt!

Ach daß wir ihn dort sehen sahen,
Und im schönen Thun so verwundet!
Volk und Hirte seufzt und klaget
Jetzt in Leyd und Thränen hin;
Da ist Tugend von ihr gesteinet,
Steinet sie über seligen Hingang ihres
allen Freundes ihr Leyd.

Sagt: wer kan es ihr verdencken?
Solte denn so ein Verlust
Nicht so hertz als Steine krencken?
Schocher's Wunsch ist ihr bewust.
Und wer wolte nicht die Frommen
Seiner Treu und Aufrichtigkeit
Mit vollkommnem Beyfall ehren?
Hat sie doch gethan allen Fleiß
Ihrem Dienst zu gewehren.

Billig muß der Schlag sie beugen.
Billig klaget unsre Stadt.
Ein ein klares Mißverstehen
Nicht ihr wohlbekandt gemacht hat
Seiner Affekten, seiner Liebe
Welche Schocher sich verwandt.
Jhre Vernunft, daß sie verblinde;
Aber nein! die Frau thut schertzen will
Mit uns: Schocher stand.

Freunde, ja selbst Feinde müssen des Verstorbenen Preis erhöhn.

Dann sein Sinn, sein gutmüthiges Herz
kannten nur die Seinigen.
Aber wahren Ruhm der Tugend
kannten seine Mitbürger;
Denn sie sahen ihn Amt zu Amt
Mann für Mann vollkommner gehn;
Und wer Stufen der Vollkommenheit zu ihr
ins unendliche sah.

Jede Gott geweihte Kemnel,

jede Kanzel und Altar.

Sagt, ob Schocher sein Gewissen
Nicht vor Gottes Richter war?
Sagt, ob er nicht Gott zu nahen
Stets sein ganzes Herz bewahrt?
Wo immer er sein himmlisches Gesetz
Finden, in der Schrift Buchstaben, so wie
sich, ihn Weg gebahnt.

Allerdings! hör ich euch sprechen,
Er war so ein Gottes-Mann,
Der das Höllen-Reich zerbrochen,
Immer Mensch und Christ gewann.
Der auch Himmel-süsse Worte,
Wenn man für ein Christ muss,
Dem von innen Höllen-Pforte,
Der entnicht davor zu stehen, weist den Weg
zum Himmel zag.

Ey wie taugt nicht seine Lehre,
Mit die Schrift sagt, Licht und Recht.
Mit dem Hügel- und Dungens-Salz
Salbt uns diese teure Kunst.
Dieser theuren Perlen-Hirte,
Der, wenn ingemeine wir Bösen
Seiner Sprache sich verwundt,
Unverwundt süss' und lauter, bist zu schelten
meiner Lust.

Das die Bibel-Brüche lehren

trugen der Gemeine vor.

Und die zu jenem Vortrag hörten
Lehren einen Herz und Ohr.
Lehren sie auf Gott sich besinnen,
Wahrheit, die vom Himmel stammt,
Damit weist er die Sünden
Die nie wenger Strafe als zum Feuer-Pfuhl
angeklammert.

Vielen etwan betrübten Gemüthern

Die gewünschten Feuchte aus;

Daß sie nach den Himmels-Brüsten
Viel tiefer Abgründe mehr sind:
Denn klagte da sein Herze
Über die Versuchungen viel.
Er spricht, sie sind Sünden der Sünder,
Wenn sie der Sünde nicht widerstehen, das sie
Herzens schlecht.

Seine Seeligkeit gar nichts fehlen,
Was der Seelen Heyl betrafft.

Ihn mit Ihm zu vereinigen,
Weckt Er manchen aus dem Schlaff;
Gibt ihm eine tiefe Einsicht, Erleuchtet;
Dessen vorigen Lauf gehindert
Und ihr nicht gnugsam bekannter
seiner Eigenheit, ihre von ihr gemeinte Gutthätigkeiten wenig kennt.

Und so brachte sein Verlangen
Nach der Seelen Wohl und Heyl;

Alles hält' er unterlassen,
Alles war Ihm leicht und viel,
Nur die Wohlfahrt ihr Gemüthe
Zu vereinigsten Ihr zu ziehen.
Wirbt' nicht, etwas sie nicht zum Dienst,
Ergreift meine Freund, und spricht: Wirbt
nicht dich nur zu bestehen suchen.

Und so war Er bey dem allen
Auch des schnöden Vorwiffs frey;
Daß ihm Knut' Er zugemessen
Nur das Lebens Pfunnd sey".
Daß er zwar an heiliger Stätte
Gottes Wort und Sakrament reinet;
Aber selbsten das nicht thäte
Wozu Christ der Willen Gottes so, wie andern
Menschen weiset.

Wagt doch: Stimte Lehr und Leben
Nicht bey Schechem überein?
Sagt doch: wird sie jein Christenthum
Nicht vom Gott gemissbraucht seyn?
Wie: hatt' er was bessers wollen
Denken selbst nicht nachgehabt?
Hatt' er andre besseren wollen,
Da er selbsten an der Sünden Nasen
Eitelkeit gekleb[t]?

Dein fein ächtes Tugend Wandel

Mich ein anders aller Welt.

Er zog nichts zu seinem Handel
Was die Schrift vor böse hället.

Alle, die ihm Schaden sich unterstehen
Sollten ihnen mit Scheelen sehen;
Sollten Gott nicht Menschen scheuen
Und was ihr Lehen abwenden Christ sind
in ihrer Brust ihr Gewissen beweisen.

Selig wer Ihm nachzuahmen

Auf sein Thun und Lassen achtet.

Mancher hat ihn oftmals klagen
Der ihm nicht zum Feind hat gemacht.
Nicht war ein Herz, meine, von innen
Müsst ihn Feind der Frommen sagen.

Denn bald gefällt in die Sinnen
Fest nur seine Feind und Hasse, nicht in
Lehre und Wandel seinen.

Nicht in allen diesen Stücken
Blühet unsers Schechers Glantz.
Nun umgiebt sie mit Schutzrichten
Dir neuvermählten Ehren-Crantz.
Und gewiß bey jungen Ehrmann
Wird sein Küssen nie verbrennen bleiben.
Ja bey allen Gottes-Männern
Bleibt sein himmlisches Herz nicht stets
in Lieb und Treuen gleiche.

Ist nun schmeckt, daß auf die Bahre
Schechern schon der Tod gestreckt!
Darf zur Blüthe seiner Jahre
Man Cypressen, Trauer flechten!
Freund! bleibt ihm noch im Grabe,
Sagt! da dieser Scheiter bricht,
Dir noch sein Geschäfte Andenken
Und mag sagt, daß seine Klugheit nun Ihr
nachkommen ausgemacht.

Hochder Kunst steht zu mindern,
Weil es Gottes Rathschluß ist
Wer mag ihnen Willen hindern,
Welcher aller Welt mißt.
Dann o Theurer Hochberg,
Ruhe bis an jenen Tag
Wecket Wunder deine Asche,
Dich als reinen guten Hirten sah zu Thron
singen mag.

Wenn Deinem Grabmahl schreitet,
Das Dir Dein Verdienst erhöht;
Und Dir Zeugnuß gibt nicht;
Daß der Welt zur Zierde stirbt;
Soll Dir güldnen Worte lesen.
Hier liegt Hochberg Gottes Knecht
Dertreu bis in Tod gewesen
Der from als ein Priester lebte: Wer wie
er stirbt, stirbt gerecht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0064-9

9 C 12

9 C 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0067-5

9 C 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755873-p0068-1

Den frühzeitigen Tod

seines Hertzens-Freundes,

des

Hochwohlehrwürdigen, Großachtbaren und Hochwohlgelahrten Herrn,

HERRN

Adam Leonhardt Schochers,

treu-verdient-gewesenen Diaconi bey der hohen Stifts-Kirche in Merseburg,

Welcher den 16. May dieses 1750sten Jahres,

im 36. Jahre seines Alters,

in Gott seelig entschlief,

beklaget

M. Balthasar Hoffmann,
des Gymnasii Rector.

Merseburg,
druckts Johann George Laitenberger.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches